

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Völlig schwarzer Perlmutterfalter.

Arynnis aglaja L. n. ab. *hindenburgi* Schust. v. F.

Von Studiendirektor Pfarrer Wilhelm Schuster von Forstner,
Gießen (Hessen).

Einen melanistischen Perlmutterfalter fing ich Anfang Mai 1927 bei Gießen (Hessen). Vorderflügel tief schwarz auf Ober- und Unterseite, die schwarze Fleckung des normalen Tieres nicht mehr sichtbar bzw. nicht mehr deutlich unterschieden, nicht mehr separiert von der schwarzen Grundtönung. Hinterflügel in gleicher Stärke tief dunkel. Die Silberflecke der Unterseite schimmern nur noch schwach durch.

Dieses vollkommen melanistische Exemplar benenne ich nach dem Beispiel von C. Mecke sen. in Köslin *hindenburgi*; ja ich kann mich Meckes Ausführungen (*Apatura iris hindenburgi*, I. E. Z. Guben 1926, S. 117) fast wörtlich anschließen: Da die Hauptfluggebiete des Falters die Wald- und Wiesengebiete Deutschlands sind und er ein echt deutscher-paläarktischer und einer unserer edelsten Großschmetterlinge ist, sich in einfach schwarzem Kleid zeigt und somit ein schönes Symbol Deutschlands zeitiger Trauer darstellt, auch zur Zeit der Präsidentschafts Hindenburgs im alten treudeutschen Chattenland erschienen ist, so benenne ich ihn nach dem Reichspräsidenten. Ich bitte auch in Zukunft alle Parallelförmigkeiten (wirklich melanistische) bei anderen Arten mit demselben Kollektivnamen *hindenburgi* benennen zu wollen. Gelegenheit dazu wird sich bieten; denn wir leben in einer Zeit der Hinneigung zum **Melanismus**. Das erkläre ich aus der **allgemeinen Klimaänderung** (namentlich milde Winter und heiße Sommer!), also aus der bereits angebrochenen wärmeren Klimaperiode („Wiederkehrende heißzeitähnliche Lebensperiode“), denn seit Christi Geburt nimmt unser Klima in je 300 Jahre Perioden an Wärme zu, und zwar so, daß jedesmal das durchschnittliche Wärmeminimum der 2. Periode über dem durchschnittlichen Wärme-

maximum der 1. Periode liegt. Außerdem befinden wir uns gegenwärtig auf dem aufsteigenden Wärmeast der etwa 33 bis 37 jährigen Brücknerschen Periode. So kommen also zwei ungemein wichtige Wärmemomente zu gleicher Wirkung zusammen. Daher der jetzt überall auffallende Melanismus unserer Schmetterlinge! Es ist eine Einwirkung wärmerer Zeiten (in Korsika-Sardinien sind unsere Falter durchweg dunkler als bei uns). Ich bin ein ausgesprochener Gegner der sogenannten „Industriemelanismus“-Theorie, denn dieser sogenannte „Industriemelanismus“ kommt sonderbarerweise am häufigsten vor in industriellosen (!) Gegenden, so ist z. B. im industriellosen Hessen die Nonne seit 1911 merklich verdunkelt! Auch *Argynnis aglaja hindenburgi* stammt aus einer industriellosen Gegend.

Lichtfang.

Von Herbert Beck, Borsdorf bei Leipzig.

Ein heißer Julitag neigte sich seinem Ende zu. Das Thermometer hatte tagsüber + 32 Grad im Schatten gezeigt, und wir waren den ganzen Tag in den Laubwäldern um A. herumgestreift, um *Apatura ilia* und *iris* zu fangen, hatten aber an den uns bekannten Flugplätzen keine Falter angetroffen. Dafür war die Ausbeute an *Argynnis*- und *Melitaea*-Arten um so besser.

Abends 8 Uhr herrschten noch 26 Grad, es war windstill und im Westen zeigte eine schwarze Wolkenbank das Aufsteigen eines Gewitters an, also günstigstes Wetter für den Lichtfang! Bald waren Akkumulatoren, ein zusammenlegbarer Tisch, ein halbes Dutzend Giftgläser und weiße Tücher auf einem Handwagen verladen und wir zogen der Flußbaue zu.

$\frac{3}{4}$ 10 Uhr ist alles aufgebaut und die 60 kerzige Lampe strahlt ihr helles, weißes Licht in die warme Sommernacht. Die ersten Gäste lassen nicht lange auf sich warten. Unzählige Mikrolepidopteren, manche prächtig gefärbt, finden sich zuerst ein, im Gaukelflug taumeln Florfliegen heran, Schnaken, Ruderwanzen, Schlupfwespen und Fliegen wimmeln bald auf dem weißen Tuch wirr durcheinander. Da fliegt die erste Eule zum Licht, *Miana strigilis*. Ihr folgt eine zweite, fünfte, zehnte, dann vereinzelt *Acrionicta cuspis*. Einige frisch geschlüpfte Exemplare wandern in die Giftgläser. In Menge folgen nun *Spilosoma menthastri* und *lubricipeda*, auch einige der selteneren Art *urticae*, sowie viele häufige *Agrotis*-Arten. Aber wir lassen sie unbehelligt. In wilder